

"3 Lernorte" : die Berufsbildung für Menschen mit einer Hörbehinderung

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **98 (2004)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-923777>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Oben: Toni Kleeb, Rektor BSH
Mitte: Esther Maurer, Zürcher Stadträtin, Regine Aepli, Regierungsrätin des Kantons Zürich
Unten: Beat Näf, Gesamtleiter Landenhof

50 Jahre Berufsschule für Hörgeschädigte

«3 Lernorte» Die Berufsbildung für Menschen mit einer Hörbehinderung

Red. Die Berufsschule für Hörgeschädigte hat zusammen mit dem Fachverband der Hörgeschädigtenpädagoginnen BHP eine Fachtagung organisiert. Grund für diese Veranstaltung war das 50-Jahr-Jubiläum der BSH. Austragungsort war das Zürich Development Center. Neueste Kommunikationstechnik stand den Referenten und Tagungsbesuchern zur Verfügung.

Am Morgen referierten Fachleute aus 3 unterschiedlichen Perspektiven über die Institutionen der beruflichen Aus- und Weiterbildung in der Schweiz. Als Grundlage zu den Einzelreferaten umriss der Berufsbildungsexperte Dr. Emil Wettstein das aktuelle System der schweizerischen Berufsbildung. Für den Referenten ist die Berufsbildung auf allen Stufen ein Gemeinschaftsunternehmen. Dieses Gemeinschaftsunternehmen entwickelt sich laufend weiter. Die Berufsbildung soll aber weder dem Staat noch den privaten Unternehmen oder den Berufs- und Wirtschaftsverbänden überlassen werden.

Dynamisches Gleichgewicht

Als Vertreterin der Wirtschaft entwickelte die Vizedirektorin des schweizerischen Gewerbeverbandes Christine Davatz das Modell eines dynamischen Dreiecks in der Berufsbildung, das nicht leicht im Gleichgewicht gehalten werden kann. Sie strich die zunehmende Bedeutung der betrieblichen Ausbildung hervor, die aufgrund wachsender Anforderungen an die Wirtschaft immer zentraler wird. Dabei liess sie offen, inwieweit überbetriebliche Ausbildungsverbände an die Stelle der bisherigen Berufsausbildung in einem Einzelbetrieb treten werden.

Lernort überbetriebliche Kurse

Mit den Aufgaben der überbetrieblichen Kurse befasste sich Stefan Imboden, Leiter

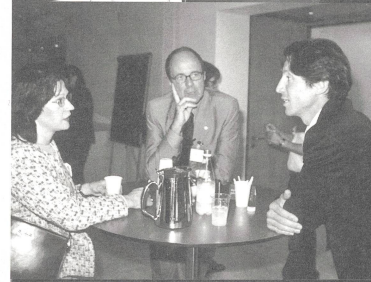
Dienststelle für Berufsbildung des Kantons Wallis. Er zeigte die aktuellen Trends in der Berufsbildung auf und entwarf auch Szenarien, wohin sich die Berufsbildung unter dem revidierten eidgenössischen Berufsbildungsgesetz entwickeln wird. Die Vielfalt der zu bewältigenden Aufgaben und die hohen Erwartungen der Wirtschaft an ihre zukünftigen Mitarbeiter werfen wichtige Fragen auf. Welche Berufsaussichten haben Jugendliche, die den steigenden Anforderungen der Wirtschaft nicht gewachsen sind? Was für eine Zukunft haben junge Leute, für die die Hürde einer Berufsausbildung, sei es als Absolventen einer Berufslehre oder einer Attestausbildung, zu hoch sind?

Lernen ist ein lebenslanger Prozess

Dr. Albin Reichlin vom Berufs- und Weiterbildungszentrum Uzwil skizzierte die Aufgaben der Berufsschule, die nach der Gesetzesrevision als Berufsfachschule bezeichnet wird. Neben den beruflichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die in der Lehre erworben werden müssen, hat die Berufsschule die Aufgabe, theoretisches Wissen aufzuarbeiten und bereitzustellen. Den Jugendlichen sollen im Rahmen der Allgemeinbildung Sozialkompetenzen und prozessbezogene Handlungsfähigkeiten vermittelt werden.

Vernetzte und projektbezogene Unterrichtsformen werden zur Selbstverständlichkeit, moderne digitale Informationssysteme immer mehr eingesetzt. Lernen wird zu einem lebenslangen Prozess, ist mit dem Erwerb eines Fähigkeitszeugnisses keinesfalls abgeschlossen.

Das heutige Berufsbildungssystem (Baukastenprinzip) bietet auf allen Stufen Anreize und Chancen. Vorhandene Fähigkeiten können so erhalten, vertieft oder erweitert werden.



Oben: Modernste Technik stand den Tagungsteilnehmern und Gebärdensprachlehrerinnen zur Verfügung.
Mitte: Prominente Gesprächsrunde mit Christine Davatz, Emil Wettstein, Serge Imboden.
Unten: Albin Reichlin, Leiter des Berufs- und Weiterbildungszentrums Uzwil.

BSfH reagiert auf Anfragen

Der Rektor der Berufsschule für Hörgeschädigte BSfH, Toni Kleeb, eröffnete das Nachmittagsprogramm mit einem Referat über die besondere Situation der Berufsschule für Hörgeschädigte und die spezielle Auswahl der Schülerinnen und Schüler dieser Schule. Die BSfH bietet im Gegensatz zu anderen Berufsschulen nicht Ausbildungen in bestimmten Bereichen an. Sie reagiert auf Anfragen von Interessierten, die bereits über eine Lehrstelle verfügen. Wird die Finanzierung aufgrund einer Hörbehinderung von der IV übernommen, organisiert die BSfH den Unterricht in Kleinklassen nach regulären Lehrplänen und mit professionellen Lehrkräften.

Begleitung und sprachliche Förderung

Zusätzlich zum Unterricht in den beruflichen Fächern und in der Allgemeinbildung bietet die Schule eine Begleitung während der Lehrzeit und die Möglichkeit einer vertieften Reflexion der Erfahrungen in der Arbeitswelt. Um der speziellen Situation der hörgeschädigten Schüler gerecht zu werden, wird auch besonderer Wert auf die sprachliche Förderung gelegt. Wer an der BSfH den Unterricht besucht, ist in der Regel motiviert zum Lernen. Die hohe Erfolgsquote bestandener Lehrabschlussprüfungen belegt die Qualität des Unterrichtes und die Leistungsfähigkeit der Schüler.

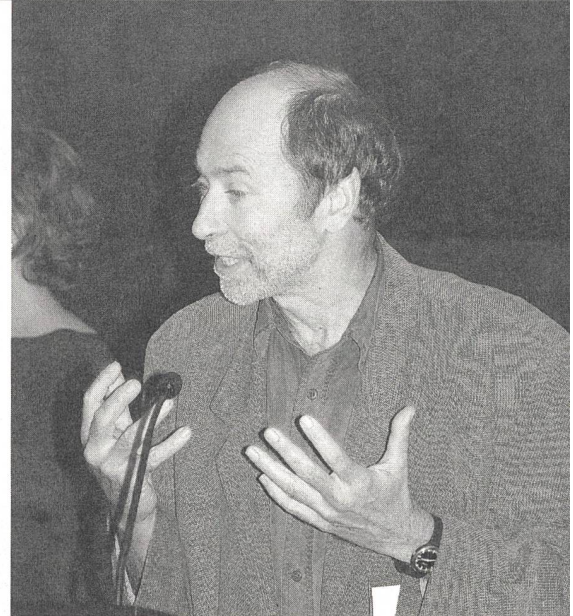




Gedankenaustausch zwischen ehemaligen und aktiven Schülern. Anschliessend an die Vorstellung der BSfH fand ein Forum mit ehemaligen und aktiven Schülern statt. Stefan Erni, ABU-Lehrer an der BSfH betonte, dass die Beurteilung der Schule durch die Schülerinnen und Schüler für die Institution sehr wichtig sei. Betroffene sind in eigener Sache die besten Experten. Christine Zehnder (bekannt von Tele M1) moderierte die lebhafteste Gesprächsrunde. Fünf junge hörgeschädigte Menschen liessen ihren Werdegang an der BSfH Revue passieren. Sie beschrieben Lebensabschnitt und Gründe, die ihren Entscheid beeinflussten, bei der BSfH den Unterricht zu besuchen. Der Umgang mit Kommunikationsproblemen am Arbeitsplatz oder an früheren Schulen war zentral. Auffallend war die ruhige und entspannte Art der Konversation, die Ehrlichkeit und die differenzierten Stellungnahmen der Teilnehmenden. Drei Berufsschülerinnen, ein angehender Dekorationsgestalter und ein Kunststofftechnologe in Weiterbildung zum Gebärdensprachlehrer, zogen das Publikum im Nu in ihren Bann.

Regierungs- und Stadtrat sichern Unterstützung zu

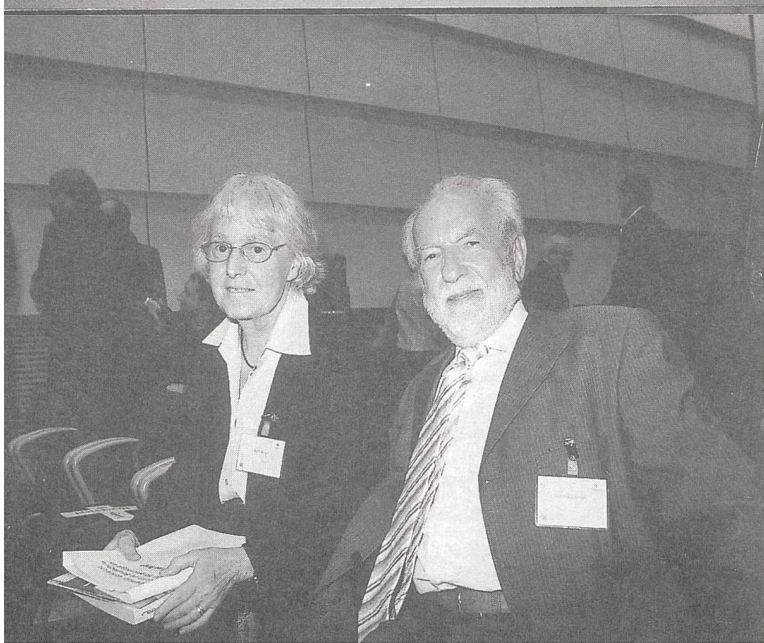
In ihrer Begrüssungsansprache zum anschliessenden Festakt lobte Frau Regierungsrätin Aepli die gute Zusammenarbeit



Bildlegende linke Seite von oben:
Stadträtin Esther Maurer, Serge Imboden, Philipp Gonon, Thomas Müller (li), Toni Kleeb (re)

Rechte Seite von oben:
Podiumsdiskussion, Stefan Erni, ABU-Lehrer an der BSfH, Hardy Hepp mit seinem Frauenchor und Gebärdensprachdolmetscherin





Oben: Ruth und Gottfried Ringli anlässlich der Buchvernissage im Zurich Development Center

Mitte: Christine Zehnder und Ernst Bastian lesen aus Gottfried Ringlis Buch



der BSfH mit den kantonalen Institutionen der Berufsbildung und sicherte der Schule ihre solidarische Unterstützung bei der Bewältigung ihrer anspruchsvollen Aufgabe zu.

Seitens des Zürcher Stadtrates wies Frau Stadträtin Esther Maurer auf institutions- und familiengeschichtliche Zusammenhänge der BSfH hin. Auch die Stadt Zürich als Standortgemeinde bietet der BSfH weiterhin eine gute Zusammenarbeit und wohlwollende Unterstützung an.

Philipp Gonon hielt Festansprache

Die eigentliche Festansprache hielt der neu an die Universität Zürich berufene Professor für Berufspädagogik Philipp Gonon. In einem weiten Bogen erschloss Gonon die Wurzeln der beruflichen Bildung in England und auf dem europäischen Kontinent. Befangen im engen Denken von Besitzstandserhaltung in Zünften und herausgefordert vom wirtschaftsliberalen Gedankengut ökonomischer Theoretiker entwickelten sich im 18. Jahrhundert Auseinandersetzungen um die Ausbildung von Lehrlingen, die uns drastisch vor Augen führen, wie weit die wirtschaftliche Entwicklung der Moderne die Gewichtung der beruflichen Ausbildung verschoben hat.

Mein Traumberuf war und blieb Lehrerin

Den Höhepunkt der Jubiläumsveranstaltung bildete der Festakt mit Buchvernissage „Geschichte der Berufsbildung hörbe-

hinderter Menschen» von Gottfried Ringli. Zur Person des Autors der Schulgeschichte, Gottfried Ringli fand Ernst Bastian, Präsident der Schulträgerorganisation Sonos, die passenden Worte. Wie selten einer Person ist es Gottfried Ringli gelungen, den gesamten Bogen einer 50jährigen Institutionsgeschichte als aktiver Zeitzeuge zu dokumentieren und in einen zeitgeschichtlichen Zusammenhang zu bringen. Das vorliegende Werk bildet gleichsam das geschichtliche Fundament der heutigen BSfH und zeigt auf, welche Probleme und Hürden im Verlaufe der letzten 50 Jahre überwunden werden mussten, bis sich die Schule heute als modernes, offenes Bildungsunternehmen präsentieren konnte.

Hardy Hepp bestritt das musikalische Rahmenprogramm

Das musikalische Rahmenprogramm des Festaktes gestaltete Hardy Hepp mit seinem Frauenchor. Hepp hat als Enkel von Johannes Hepp, dem Schulgründer der ehemaligen Berufsschule für Gehörlose, eine besondere familiäre Beziehung zur Schule. Die rhythmischen Klänge seiner Band wurden simultan von zwei Gebärdendolmetscherinnen übersetzt. Mit einer eigenen Choreographie fesselten sie die Zuschauer und Zuhörer und ermöglichten den Gehörlosen im Publikum, die Musik «visuell» aufzunehmen.

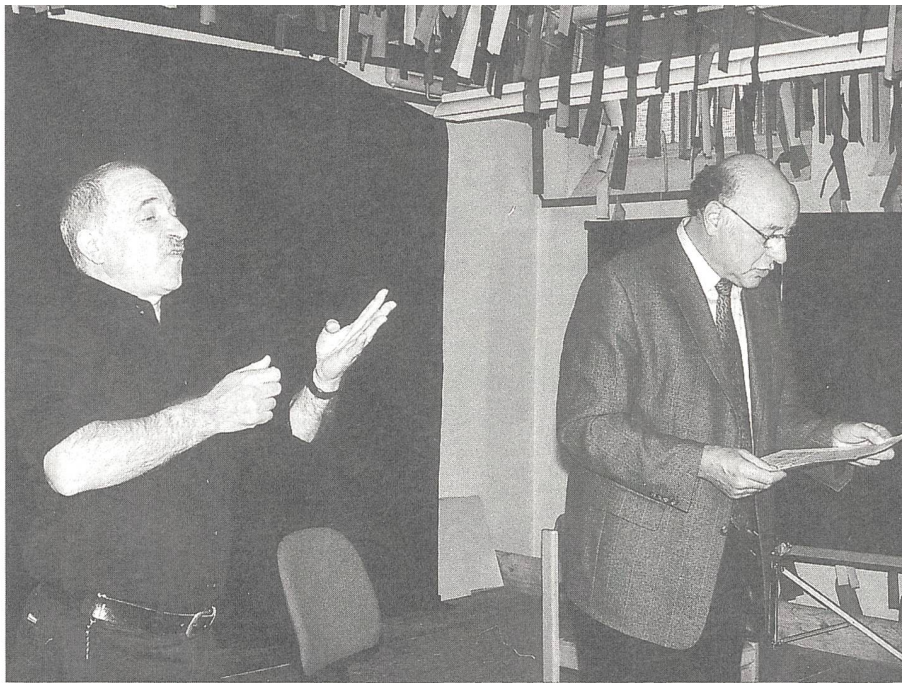


Bild oben: Benno Caramore gebärdete die Laudatio von Ernst Bastian anlässlich des Treffens ehemaliger Lehrer der BSfH.

Bild Mitte: Rektor Toni Kleeb übergibt seinen Kollegen die Broschüre BSfH und das Buch von Gottfried Ringli.

Unten: Gottfried Ringlis Unterschrift ist begehrt.

